CAB
Schweizerische Caritasaktion der Blinden

# AUGEN BLICKE

MAI, 2. AUSGABE 2024

Natalina Vitale

## In CAB-Kursen Selbstwertgefühl gestärkt

# Natalina Vitale
# Begeisterte Kursteilnehmerin seit 24 Jahren

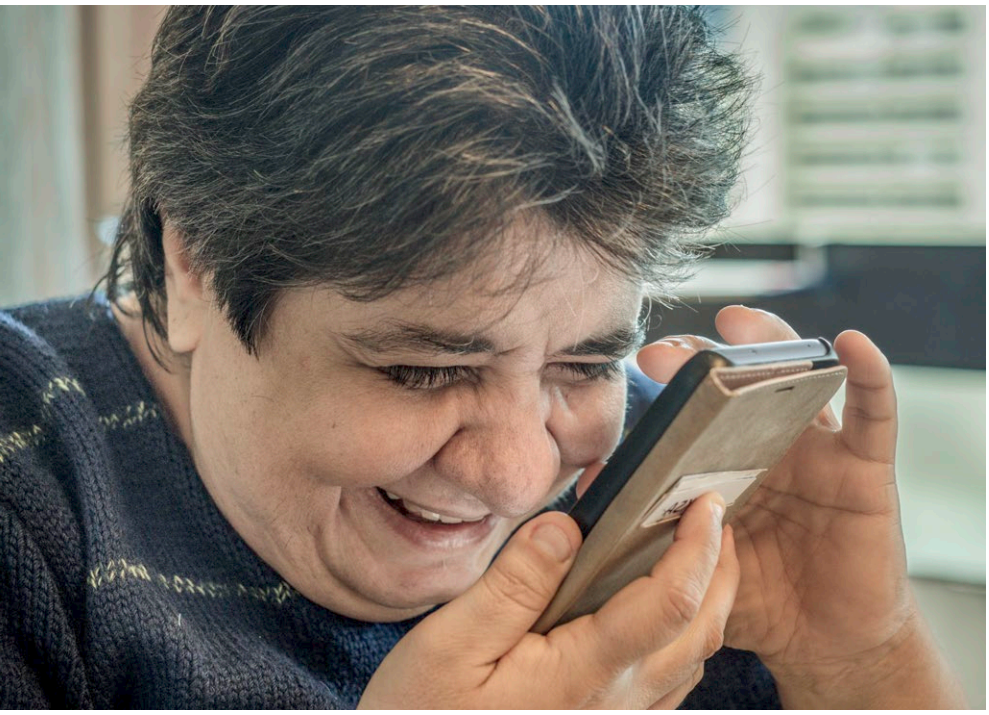
**In der Kindheit benachteiligt, hat die praktisch blinde Natalina Vitale lange nicht an sich geglaubt. In den Kursen der CAB hat sie erfahren, wie kreativ und geschickt sie eigentlich ist – das Porträt einer mutigen Frau.**

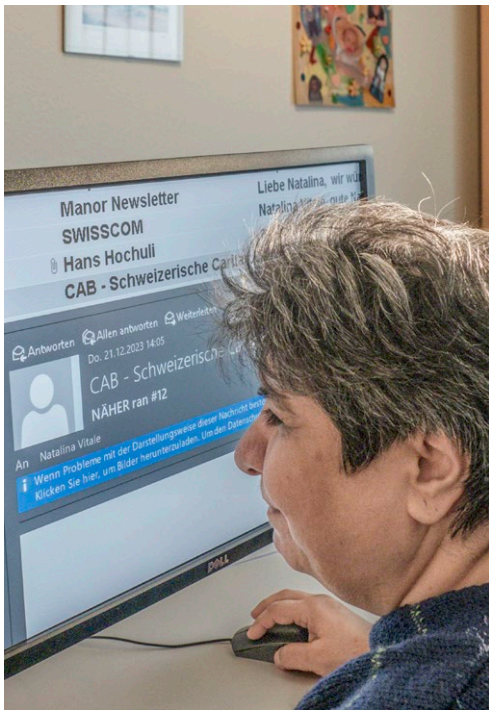
Natalina Vitale sitzt auf ihrem Sofa und strickt. Hinter ihr an der Wand hängt das Foto von Lilou. Vor dreieinhalb Jahren ist die geliebte Blindenführhündin gestorben. Eigentlich hätte die 64-Jährige gerne wieder eine vierbeinige Begleiterin, denn das Unterwegssein wird mit zunehmendem Alter gefährlicher. «Ich habe Probleme mit den Knien», sagt sie, «und fühle mich nicht mehr sicher beim Gehen.» Die Hundeschule wartet nur auf ihren Anruf. Doch Natalina stellt ihre eigenen Wünsche hinter das Tierwohl: «Ich werde immer älter und sorge mich. Wenn mir etwas passiert, bleibt der Hund alleine.»

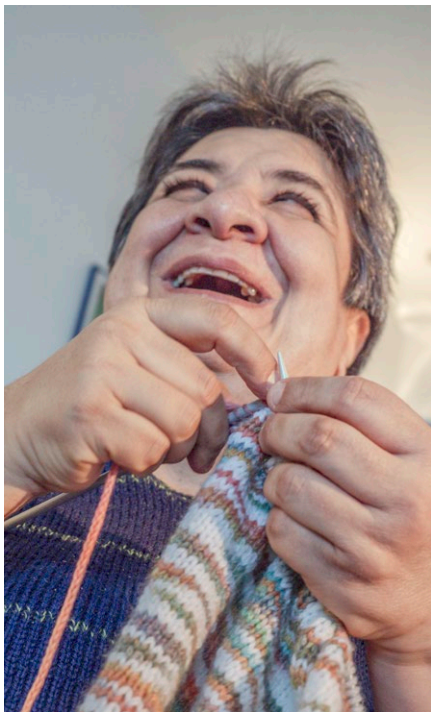
**«Blinde sind dumm»**

Rücksicht nehmen, hintenanstehen, Bedürfnisse zurückstecken: So ist Natalina in Sizilien aufgewachsen, bevor die achtköpfige Familie 1974 in die Schweiz zog. Eine ältere Schwester und sie kamen mit dem Grauen Star zur Welt. Die Schwester wurde schon früh erfolgreich operiert. Beim zweitjüngsten Kind, Natalina, verschob man den Eingriff immer wieder, bis es zu spät war. Zum Grauen Star kam auch noch der Grüne Star und eine Makula Degeneration hinzu. Heute ist sie auf dem rechten Auge blind, mit dem linken sieht sie noch knapp drei Prozent. «Nur eine Erkrankung reicht ja nicht», sagt sie und lacht. Und es klingt nicht verbittert. Wer ihre Geschichte kennt, der staunt. Natalina hätte allen Grund, vom Leben enttäuscht zu sein. Denn in ihrer Kindheit bekam sie das verbreitete Klischee zu spüren, wonach Blinde dumm seien. Die Schulen auf Sizilien waren damals nicht auf Kinder mit Sehbeeinträchtigungen vorbereitet. «Ich konnte ja nicht einmal an die Tafel sehen. Das war den Lehrern zu mühsam», erinnert sie sich. So blieb sie zuhause. Auch als sie mit 14 in die Schweiz kam, wurde sie nicht eingeschult. Sie hütete die Kinder ihrer Schwester und machte den Familienhaushalt. Erst Jahre später lernte sie aus eigenem Antrieb und mit Unterstützung der IV Deutsch und ab-

solvierte die Ausbildung zur Telefonistin. Die Bedingung war, dass Natalina in der Schweiz bleibt. «Ich wollte unbedingt arbeiten und nicht mehr nach Italien zurückkehren», sagt sie. Nach dem Berufsschulabschluss hat sie ein paar Jahre bei einer Stiftung als Telefonistin





gearbeitet. Seit diesem Januar ist sie pensioniert. Wer jetzt denkt, dass es ihr alleine und ohne Haustier langweilig ist, hat sich getäuscht.

**CAB-Kursleitende erkennen Talente**
Natalina ist ein kreatives Talent. Sie strickt, werkt, gestaltet, bastelt, flechtet, töpfert oder fertigt Gegenstände mit der Mosaik-Technik. Gelernt hat sie diese Fertigkeiten in den Kursen der CAB. Über eine Empfehlung wurde sie im Jahr 2000 auf die Kurse der Selbsthilfeorganisation aufmerksam. Seither ist sie eine der treusten Teilnehmerinnen. Warum? «Weil ich sehr zufrieden bin und viele neue Dinge gelernt habe», begründet Natalina ihre Begeisterung. Endlich hat jemand ihr kreatives Potential erkannt. Denn die Kursleitenden der CAB haben die Gabe, die Betroffenen zu fördern, sie in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und sie zu motivieren. Und wenn einmal ein Arbeitsschritt Sehkraft erfordert, helfen die freiwilligen Begleitpersonen. «Sobald die CAB das Jahresprogramm veröffentlicht, melde ich mich an mehrere Kurse an», sagt sie und lächelt.

**Mutig und bescheiden**
Natalina Vitale lebt alleine im 7. Stock eines Hochhauses. Waschen, kochen, einkaufen, putzen: Den Haushalt erledigt sie selber. Assistenz bekommt sie bei der Buchhaltung und manchmal bei der Grundreinigung. Trotz ihres harten Lebens und ihrer Entbehrungen hat sich

Natalina ihre Fröhlichkeit bewahrt. Sie wurde in ihrer Kindheit benachteiligt und lange Zeit unterschätzt. Auch mit einer Beziehung hat es nicht geklappt. Dennoch ist sie nicht verbittert. Sie orientiert sich lieber am Positiven. Freude bereiten ihr zusätzlich zu den CAB-Kursen auch die Besuche ihrer Nichten und Neffen, ein Pläuderchen mit der Nachbarin in der Waschküche oder ein gutes Buch. Ob sie einen Wunschtraum habe? Natalina überlegt lange und antwortet dann: «Nein, ich bin zufrieden, so wie es ist.» Was für eine mutige und bescheidene Frau.

# KOLUMNE

**Die rasante Talfahrt**
Seit ungefähr vier Saisons bin in nicht mehr auf den Skiern gestanden. Das hat in erster Linie damit zu tun, dass mein Vater unterdessen in einem Alter ist, in dem er nicht mehr Skifahren kann. Seit meinem Jugendalter war er mein Guide. Ihm konnte ich voll vertrauen. Wenn er sagte, «diesen Hang kannst du gerade runterfahren», dann habe ich das gemacht. Ich wusste, dass er wie kein anderer meine Fähigkeiten und mein Sehvermögen einschätzen kann. Und ich bretterte auch gerne mal schnell – vielleicht als Kompensation, weil ich nicht Auto- oder Motorradfahren kann.

Meistens fuhr ich meinem Vater hinterher. Einmal hätte das schiefgehen können. An diesem Tag folgte ich der typisch farbigen Ski-Jacke. Ich genoss das Tempo, den Fahrtwind. Aber mit der Zeit, so ganz ohne Zwischenstopp, wurde es mir doch zu schnell, ein mulmiges Gefühl stellte sich ein. Doch es blieb keine Zeit, also einfach weiter hinterher. Völlig ausgepowert unten angekommen, wollte ich Vater gerade zusammenstauchen, da merkte ich: Ich bin einem Fremden gefolgt; einem Fremden mit derselben oder einer ähnlichen Ski-Jacke.

Und da kam auch schon mein Vater an, seinerseits ausser Puste. Ob ich denn noch alle Tassen im Schrank hätte, meinte er, ich sei ihm einfach davongefahren und dies in einem abnormalen Tempo.

*Roland Gruber, stark sehbeeinträchtigt*

# Autofahrkurs für Blinde kann **Leben retten**

**Mit ihrem Autofahrkurs ermöglicht es die CAB blinden und sehbeeinträchtigten Menschen, einmal am Steuer eines Autos zu sitzen. Weshalb dieses Angebot nicht nur Spass macht, sondern auch so wichtig ist? Ein Betroffener berichtet.**

In speziellen Autofahrkursen lernen blinde Menschen, sich in die Rolle der Autofahrenden hineinzuversetzen. Das erhöht das gegenseitige Verständnis und die Sicherheit.

Joël Favre, Jurist beim Schweizerischen Blindenverband und Mitglied bei der Verwaltungskommission des Fonds für Verkehrssicherheit, hat am CAB-Autofahrkurs teilgenommen und teilt seine Einschätzung mit den Lesenden des AUGENBLICKE:

Als stark sehbehinderter Mensch und als Verantwortlicher für das Dossier Verkehrssicherheit in der Interessenvertretung des SBV habe ich die Gefahren des Strassenverkehrs fast immer vor Augen. Das hat meine Töchter in ihrer Kindheit lange Zeit sehr irritiert. Noch heute, 15 Jahre später, können sie meine Warnungen und Ratschläge zur Vorsicht auswendig zitieren.

Daher hat mich das Angebot der CAB – ein Autofahrkurs für Blinde – positiv überrascht. Für uns Blinde und Sehbehinderte ist es meiner Meinung nach unerlässlich, dass wir uns in die Lage der Autofahrerinnen und Autofahrer hineinversetzen können – zu unserer eigenen Sicherheit. Diese Erfahrung kann unser Leben retten. Wenn wir verstehen, dass Autofahrende nicht «unfehlbar» sind, werden wir im Strassenverkehr umso aufmerksamer und gewissenhafter sein. Darüber hinaus bringt der CAB-Kurs blinde und sehbehinderte Menschen mit Fahrlehrerinnen und Fahrlehrern zusammen. Diese werden ihrerseits Fahrschülerinnen und Fahrschüler auf unser Verhalten im Strassenverkehr sensibilisieren.

Ich wohne in Genf, also in einer verkehrsintensiven Stadt, in der sich viele Unfälle ereignen. Im Strassenverkehr kann ich es mir nicht leisten, mich allein auf mein Sehvermögen zu verlassen. Deshalb achte ich sehr auf die Geräusche, die zu mir dringen. Bis auf eine Kreuzung haben in Genf jedoch praktisch keine Ampeln eine für Sehbehinderte geeignete akustische Vorrichtung. Darüber hinaus hat sich in den letzten Jahren die Elektromobilität entwickelt. Elektrofahrräder sind wie ihre älteren Pendants leise, aber der elektrische Antrieb macht sie zu Boliden und man nimmt sie erst sehr spät – oft zu spät – wahr. Zudem beherrschen viele E-Bike-Fahrende das Gefährt selbst nur schwer. Auch Elektroautos, die vor 2021 auf den Markt gekommen sind, bergen Gefahren. Sie sind nicht mit dem AVAS-System ausgestattet. Dieses sendet bei geringer Geschwindigkeit ein Geräusch aus, das uns auf das Fahrzeug aufmerksam macht.

**Um blinde und sehbeeinträchtigte Menschen im Strassenverkehr besser zu schützen, bietet die CAB den Autofahrkurs mehrmals pro Jahr an.**

# EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Dem Mai eilt der Ruf voraus, ein besonders lieblicher Monat zu sein. Darum trägt er auch den Spitznamen «Wonnemonat». Auch blinden und sehbeeinträchtigten Menschen wird manchmal ein Stempel aufgedrückt. In Natalina Vitales Kindheit etwa war die Meinung verbreitet, dass blinde Menschen dumm seien. Von Geburt an stark sehbeeinträchtigt wuchs die heute 64-Jährige praktisch ohne Schulbildung auf. 1974 kam sie in die Schweiz und seit 23 Jahren zählt sie zu den treusten Teilnehmenden der CAB-Kurse. Hier hat sie ihre Talente entdeckt und die so wichtige Förderung erfahren. Lesen Sie das bewegende Porträt einer Frau, die sich trotz aller Widrigkeiten nicht entmutigen lässt. Ebenfalls eindrücklich sind die Schilderungen des stark sehbeeinträchtigten Joël Favre, Jurist beim SBV. Er hat am CAB-Autofahrkurs teilgenommen und erklärt, weshalb diese spezielle Erfahrung für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen so wertvoll ist. Informationen zur SBB-Inclusive-App, Zahlen aus dem Jahresbericht der CAB und eine weitere Episode aus der Feder unseres Kolumnisten Roland Gruber runden diese Ausgabe ab. Ich bedanke mich herzlich für Ihr Interesse und wünsche Ihnen einen wonnevollen Frühling.

R. HÄUPTLI

Ruth Häuptli
Präsidentin

# Autonomeres Reisen dank App

**Sie steigen unter Zeitdruck in einen Zug ein. Ist es auch der richtige? Schnell vergewissern Sie sich via Anzeige-Panel im Zug. Aber wie machen das Fahrgäste, die nicht sehen?**

Seit einigen Jahren schafft die App «SBB Inclusive» Abhilfe. Mittels Beacon-Technologie wird die Information über Bestimmungsort und Zug-Kategorie via Bluetooth ans Smartphone gesendet und per Screenreader vorgelesen. Das ist sehr hilfreich.

Die SBB Inclusive App kann noch mehr: Am Perron gibt sie die Information des Perronanzeigers aus. Es ist sogar möglich, verpasste Lautsprecherdurchsagen nachzulesen (übrigens sehr praktisch für Menschen mit Höreinschränkung). Die App kann seit einigen Monaten auch Abfahrtszeiten von Bus- und Tram-Haltestellen ausgeben.

Und dann wäre da noch die Sache mit dem Auffinden des Türknopfs: Wo muss ich drücken, damit sich die Tür innert nützlicher Frist öffnet? Einerseits kommen in diesem Bereich sogenannte Türfindesignale (leiser Piep-Ton) auf. Andererseits kann die Inclusive App Blinde mittels unterschiedlich intensiver Vibration zum Türknopf leiten.

Zu denken, Lautsprecher-Durchsagen am Perron und in den Zügen würden dadurch unnötig, wäre weit gefehlt, ja fatal: Längst nicht alle blinden Nutzerinnen und Nutzer haben bereits Zugang zu smarten Technologien. Kommt hinzu: Mit Gepäck unterwegs, den weissen Stock in der Hand, und vielleicht sogar noch einen Führhund dabei … Da stossen blinde Reisende bei der Bedienung eines Smartphones an ihre Grenzen.

*Text: Roland Gruber*

**Praktischer Helfer: Die App SBB Inclusive bringt optische, digitale und akustische Kundeninformationen der Bahnhöfe und Fernverkehrszüge direkt auf das Smartphone.**

# Ihre Spende bewegt viel
## Was wir 2023 geleistet haben

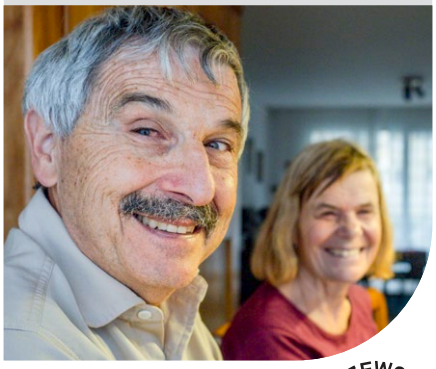
# Vielen herzlichen Dank
## für Ihre Unterstützung

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie das Kursangebot, die Beratungen sowie unsere übrige Arbeit zugunsten von Betroffenen.

**Mit 100 Franken**
ermöglichen Sie die Begleitung eines blinden Menschen an einem Wochenende.

**Mit 50 Franken**
an die Kosten eines Kurses ermöglichen Sie blinden Menschen wertvolle soziale Kontakte.

**Mit 35 Franken**
an die Kosten eines Kurses schenken Sie einem blinden Menschen mehr Selbstvertrauen.



**Spendenkonto:**
**IBAN CH05 0900 0000 8000 6507 7**

**Online-Spendenmöglichkeit:**
**www.cab-org.ch (Helfen)**

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

**IMPRESSUM**

Herausgeberin:
Schweizerische Caritasaktion der Blinden (CAB)
Schrennengasse 26, 8003 Zürich
Telefon 044 466 50 60
Fax 044 466 50 69
E-Mail: info@cab-org.ch

Verantwortlich: Rudolf Rosenkranz
Redaktion: Erica Sauta, Martin Hürzeler
Fotos: Jiři Vurma, Roland Gruber, CAB
Grafik: KplusH, Markus Kuhn

Abonnement:
CHF 5.– pro Jahr, wird von der Spende einmalig angerechnet.
Erscheint 4- bis 6-mal jährlich.